

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Beschluß.)

Die obgedachte Ober-Censurdirection erließ in diesen Tagen nachstehende, die Literatur des Auslandes nahangehende Verfügung: „Alle aus dem Auslande nach Rußland auf geheimen Wegen eingeführten Bücher sollen ohne Ausnahme confiscirt werden. Diejenigen von ihnen, welche sich bei einer späteren Durchsicht als nicht verboten ausweisen, sind öffentlich an Meistbietende zu verkaufen, die verboten sind aber sofort über die Grenze zurückzuschicken.“

Der von uns Allen längst mit Sehnsucht erwartete zwölfte Band russischer Geschichte des verstorbenen Reichshistoriographen Karamsin ist jetzt endlich unter der Presse. Dieser Band war seinem Mehrtheile nach schon ganz vom Verfasser beendigt. Die Noten und Handglossen zu demselben sind nach denselben Quellen angefertigt worden, wie man die Anzeigen dazu nach des Verstorbenen Tode in seiner Bibliothek bezeichnet fand. Er umfaßt die Regierungsgeschichte des Czars Wassili- Joannowitsch Schuisky und die ersten für Rußland so unglücklich gewesen Jahre des darauf gefolgten Interregnums, bis zum August des Jahres 1611 gehend.

Ernst Fröhlich

Bruchstück eines Briefes aus Cleve.

2c. Auch hier wurden mir die erfreulichsten Beweise von dem Sinne christlicher Demuth und Menschenliebe. Mehrere höchst wohlthätige Anstalten, die sich unter der Leitung einer trefflichen Frau, der Gräfin von der Lippe, gebildet, erregen die Theilnahme jedes Beschauers, vor Allem aber muß ich gegen Sie, verehrter Freund, eines Vereines erwähnen, weil er in Bezug auf eines der erhabenen Vorbilder steht, die Sie uns in Penelopens Gallerie vorgeführt.

Es sind dies die edlen Nachfolgerinnen der Elisabeth Frn., die ich meine. Auch diesem Vereine steht jene treffliche Gräfin vor, und schon kann man in den dortigen Gefängnissen die Früchte ihres frommen Waltens, ihre Sorgfalt für jene Unglücklichen erkennen. Da die Dame, bei der ich wohnte, zu jener Comité gehörte, fand ich Gelegenheit, selbst bei diesen Besuchen zugegen zu seyn. Sie haben den Zweck, die weiblichen Gefangenen, durch Vorlesen und

passende Erklärungen der heiligen Schrift, zur Erkenntniß ihres Seelenzustandes, zu Reue und Besserung zu führen, und nächstdem die Fortschritte zu prüfen, die sie in den Unterrichtsstunden gemacht haben, in welchen sie, auf Anordnung des Vereines, im Lesen und Schreiben unterrichtet werden.

Obgleich der Anblick des versammelten Personals, dessen Gesichtzüge die gehässigsten Leidenschaften ausdrückten, mir anfänglich einiges Grauen einflößte, so bewies doch die Stille, welche augenblicklich in dem lärmenden Kreise bei der Erscheinung der Damen eintrat, und die Aufmerksamkeit, welche sie ihren Worten schenkten, daß sie Ehrfurcht hegten für diesen Besuch, und bald bezeigten die Ausbrüche heftiger Rührung bei einigen Erklärungen der heiligen Schrift, die sich auf ihren Zustand bezogen, wie auch in diesen rohen Gemüthern noch die Erkenntniß des Bessern ruht und das Samenkorn frommer Lehren auch hier noch Wurzel zu schlagen vermag.

Der Besuch der Frauen ist, die Vortheile abgerechnet, die ihre Aufmerksamkeit für die äußere Pflege der Gefangenen mit sich bringt, schon darum höchst wohlthunend für dieselben, weil ihnen noch der Trost gemeinsamen Gottesdienstes fehlt.

Die Idee, welche diese edlen Frauen begeistert, verwandelte den Kerker in meinen Augen zum Gotteshause — und selten habe ich die Kraft des göttlichen Wortes so tief empfunden als hier, wo sich selbst in den rohen Zügen der um uns her kauern und sitzenden Gestalten sein gewaltiger Einfluß verrieth.

Wohl könnte ich Ihnen noch Mancherlei von dem schönen Cleve, von seiner reichen Natur, seinen geschichtlichen und romantischen Interessen erzählen, unter welchen letztern der alte Schwanenthurm, der mit seiner Sage von dem Schwannensitter, die Hauptrolle spielt, wäre mir nicht, als müßten Sie mit allem Schönen und Merkwürdigen, was die deutschen Gauen enthalten, bereits bekannt seyn.

Etwas jedoch darf ich nicht übergehen, was mich eben so überrascht als interessirt hat. Ich fand nämlich unweit Cleve, an dem Gestade des alten Rheines, das Denkmal von Johanna Sebus, des edlen Mädchens, dessen Heldentod Göthe in seiner schönen Ballade verewigte. Das einfache Monument (das sich an der Stelle erhebt, wo Johanna in den Fluthen unterging,) und in einem Sternenzirne eine in Wellen untersinkende Rose darstellt — macht einen tiefen Eindruck auf das Gemüth. Napoleon ließ es errichten, und Liebe und Verehrung verwandelten das einsame Sandufer zum Blumengarten, das ein Kreis junger Trauerweiden umschattet.

Anzeige.

Diejenigen Directionen, welche die sowohl in Breslau als auch zu Prag mit Beifall aufgeführte komische Oper:

Prinz Lieschen,

Text von Ed. Gehe, Composition von Wolfram,

wovon der Klavierauszug bei Arnold in Dresden und Leipzig des ehesten erscheinen wird, zu geben wünschten, können sich wegen Erhaltung von Copieen der Partitur sowohl, als des Textes, wenden an

den Herausgeber der Abendzeitung.